

Aktuelle diagnostische Verfahren im Feld der Fragestellung nach dem sonderpädagogischen Förderbedarf

Gabi Ricken (Uni Erfurt)

**Das Ziel des Vortrags besteht nicht darin,
einzelne Verfahren vorzustellen,
sondern entsprechend sonderpädagogisch
diagnostischer Fragestellungen Anforderungen
an Verfahren zu skizzieren.**

**Damit steht mehr die diagnostische
Strategie im Mittelpunkt.**

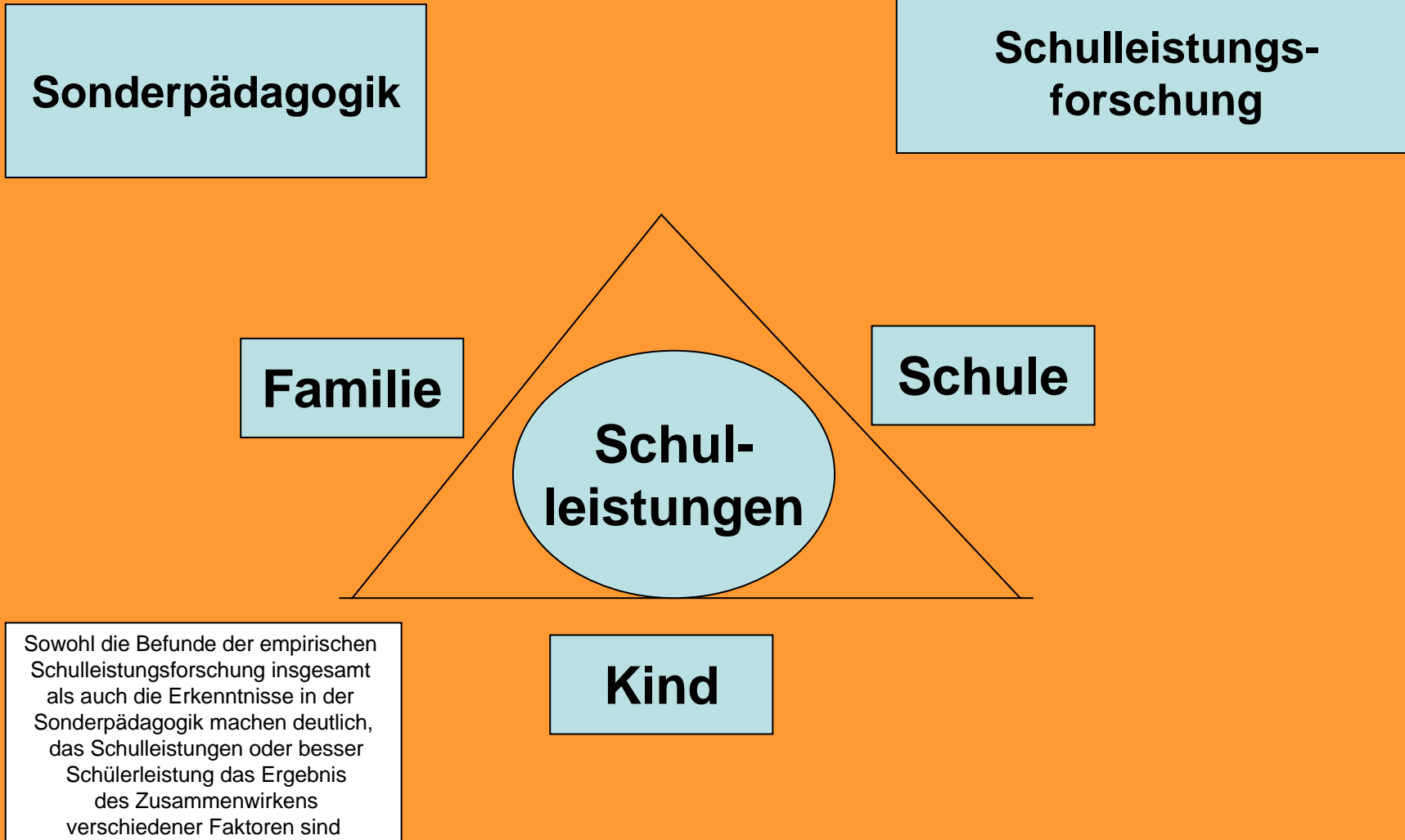
**Aktuelle diagnostische Strategien
im Feld der Fragestellung nach
dem sonderpädagogischen
Förderbedarf**

Gabi Ricken (Uni Erfurt)

Systematisierung diagnostischer Aufgaben (Arnold & Kretschmann, 2002)

- 1. Feststellung des Förderbedarfs - Grobziele
- 2. Erstellung einer differenzierten Förderdiagnose - Feinanalysen
- 3. prozessbegleitende Diagnostik - Veränderungen
- 4. evaluierende Diagnostik - Überprüfung

1. Feststellung des Förderbedarfs



folglich definiert sich der sonderpädagogische Förderbedarf nicht als Merkmal des Schülers, sondern als Merkmal eines Systems. Daraus folgt dann auch, dass sich die Förderung auf das Kind und die Umgebung zu beziehen hat. Die Frage ist, wie können Bedingungen so gestaltet werden, dass die Handlungsmöglichkeiten des Kindes erweitert werden.

Sonderpädagogischer Förderbedarf (Schuck 2000)

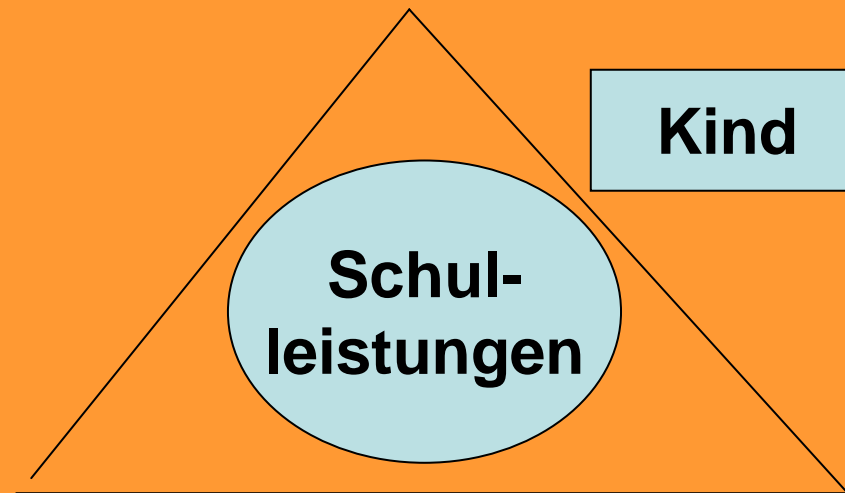
- von außen festgestellter Bedarf des Kindes (individueller Bedarf) unter Einbeziehung schulischer Ziele (institutioneller Bedarf) und unter Berücksichtigung der Ressourcen (realisierbaren Bedarf)

**Feststellung Sonderpädagogischer Förderbedarf
=
Analyse eines Systems**

European Agency for Development in Special Needs Education

- Purposes of Assessment
- ...essentially upon assessment that supports inclusion. This means that all forms of assessment that a pupil with special needs might encounter in a mainstream setting must be considered. This includes:
- ***On-going assessment*** that is assessment procedures carried out **in classrooms**, mainly by class teachers and the professionals that work with class teachers that inform decision-making about **teaching and learning approaches, methods and steps.**

1. Feststellung des Förderbedarfs Blick in die Praxis



Auswertungen von Gutachten (z. B. 2004, in HH von Schuck u.a. publiziert)
zeigen, dass Umfeldbedingungen nur in Ansätzen berücksichtigt werden
und die Untersuchungen der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder dominiert

Analyse von Bedingungen

- **Verhaltensbereich:**
Problemanalyseleitfäden (Lauth u.a 2006)
- **Leistungsbereich:** Inventarisierung
Kretschmann (2003)

Eine Ursache mag darin liegen, dass für die Bedingungsanalyse zu wenige gute diagnostische Verfahren zur Verfügung stehen.
Beispiele in der Richtung könnten die beiden folgenden sein

Bedingungsanalyse nach Kretschmann

Kretschmann schlägt eine Unterscheidung der folgenden Faktoren vor. Betont gleichzeitig, dass zu wenig über bekannt darüber ist, wie diese dann insgesamt zu bewerten sind. Aus der Risikoforschung kann abgeleitet werden, dass ein Risiko für die Entwicklung mit steigender Anzahl an Risikofaktoren auszumachen ist. Allerdings sind Muster, die sich aus verschiedenen Faktoren zusammensetzen, hinsichtlich ihrer Wirkung nicht ausreichend untersucht. Damit ist hier die Gefahr der subjektiven willkürlichen Beurteilung von Entwicklungsbedingungen gegeben.

Gefährdende Faktoren	Unterstützende Faktoren
Familie	Familie
Schule	Schule
Kind	Kind

**Risikostudien – individuelle Beurteilung
- Willkürlichkeit in der Bewertung
(Klauer, 2003)**

Passung von Kind und Unterricht?

Analyse der Bedingung „Kind“

In den Bundesländern ist unterschiedlich geregelt, welche Bereiche zu testen sind, folgt man wiederum Schulleistungsstudien, dann sind kognitive Fähigkeiten (Intelligenz), der Entwicklungsstand im Lesen, schreiben und Rechnen und das fachspezifische Selbstkonzept bedeutsam.

Für diese Bereiche stehen eine Vielzahl von Verfahren zur Verfügung, siehe auch Vorstellungen auf früheren Göttingen Tagungen.

- Alle normierten entwicklungsstandserfassenden Verfahren, um die „Größe des Problems“ zu erfassen
 - Spezifische Schulleistungen
 - Allgemeine Entwicklung
 - Konzentration

 - Sozial-emotionaler Bereich (FESS – Rauer & Schuck, 2002)

Wie viele Kinder dürfen in der Situation sein, dass sie sonderpädagogische Hilfe brauchen?

Es sei jedoch betont, dass die Frage, für welche und wie viele Kinder die Frage nach dem sonderpädagogischen Förderbedarf geprüft wird, von schulstrukturellen Bedingungen und Interessen abhängt.

2. Aufgabe: Feinanalysen – Förderkonzept

- 1. Hypothesen über beteiligte Faktoren
- 2. Hypothesen über nächste Entwicklungen

**Entwicklungsorientierte Verfahren:
Kompetenzniveauorientierte Verfahren
(Bildungsstandserfassende Verfahren)**

Für die Feinanalyse werden Verfahren gebraucht,
mit denen man die quantitative Ausprägung
des Problems feststellen kann, aber auch die Verbindung
zu Entwicklungsverläufen herstellen kann.
Am besten also Verfahren, denen eine Entwicklungstheorie zugrunde liegt.
Dafür werden dann Beispiele aufgezählt.

Nicht ohne Theorie

1. Entwicklungsorientierte Verfahren: Prüfen von Voraussetzungen

- Schriftsprache: **Prüfung der phonologischen Bewusstheit**
 - Im weiteren Sinne: Bielefelder Screening
 - Jansen u.a. 1999
 - Im weiteren Sinne: Münsteraner Screening
 - Mannhaupt, 2006
 - Im engeren Sinne: Basiskompetenzen für Lese- und Rechtschreibleistungen (BAKO)
 - Stock, Marx & Schneider, 2003

MÜSC (Mannhaupt, 2006)

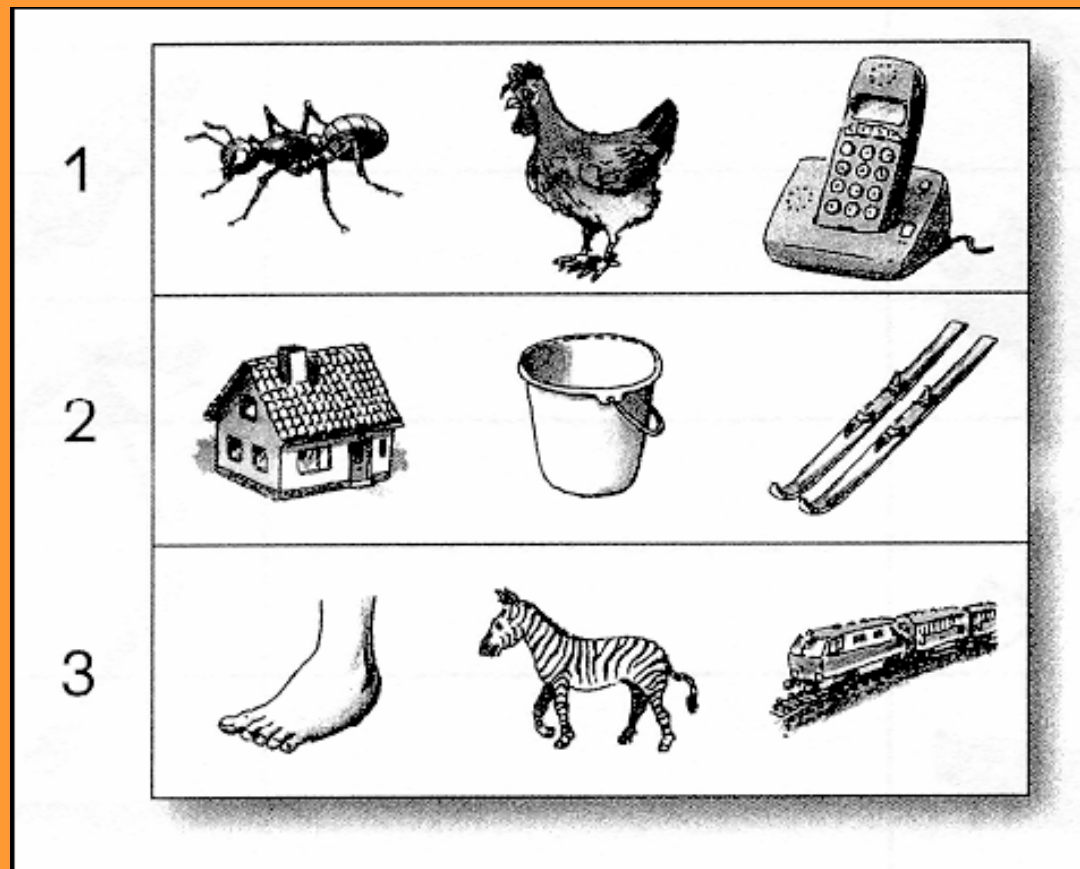
Gruppenverfahren, 1. Klasse

- **Bereich: Phonologische Bewusstheit:**
- - Reimen
- - Laute Assoziieren
- - Laut-zu-Wort-Vergleich
- - Silben Segmentieren
- **Bereich: Aufmerksamkeit und Gedächtnis: z.B.**
- - stroop-Aufgabe
- - Wort-Vergleich-Suchaufgabe

Reime: Was hört sich an wie...?



Laut zu Wort: Worin hört Ihr ein /a/



2. Entwicklungsorientierte Verfahren:

- **Zerlegungen in unterschiedlich komplexe Prozesse**
- **Knuspels- Leseaufgaben** – Marx (1998)
- **Hörverstehen** (Fragen beantworten)
- **Rekodieren** (Gleichheit im Klang beurteilen)
- **Dekodieren** (Semantisch bedeutsame Lautstruktur erkennen)
- **Leseverstehen** (Fragen beantworten)

3. Entwicklungsorientierte Verfahren

Niveaustufen in der Entwicklung

- Schriftsprache: Qualität des Wissens
- alphabetisch, orthografisch, morphematisch
 - Farat Fahrrad Fahrrad
- **Verfahren:**
- Salzburger Lese- und Rechtschreibtest (Landerl, Wimmer & Moser, 1997)
- Hamburger Schreibprobe (May, 2002)
- Lernbeobachtung Dehn (1988)
- Prinzip: Fehler interpretiert

diesen Ansätzen liegt ein Entwicklungsmodell zugrunde, aus dem der aktuelle Stand und die Zone der nächsten Entwicklung bestimmt werden kann.
Entsprechend der Verschreibungen der Kinder erfolgt eine Zuordnung zur erreichten Stufe

Entwicklungsorientierte Verfahren

- Mathematische Kompetenzen ?
- verschiedene Anforderungen – verschiedene Werte
- Prozessanalysen I und II (Dobrindt, 1999)
- Verschiedene Anforderungen – ein Wert
Osnabrücker Zahlentest – OTZ – (van Luit u.a. 2001)

Die Modellentwicklung für die mathematischen Leistungen sind noch nicht soweit vorangeschritten.

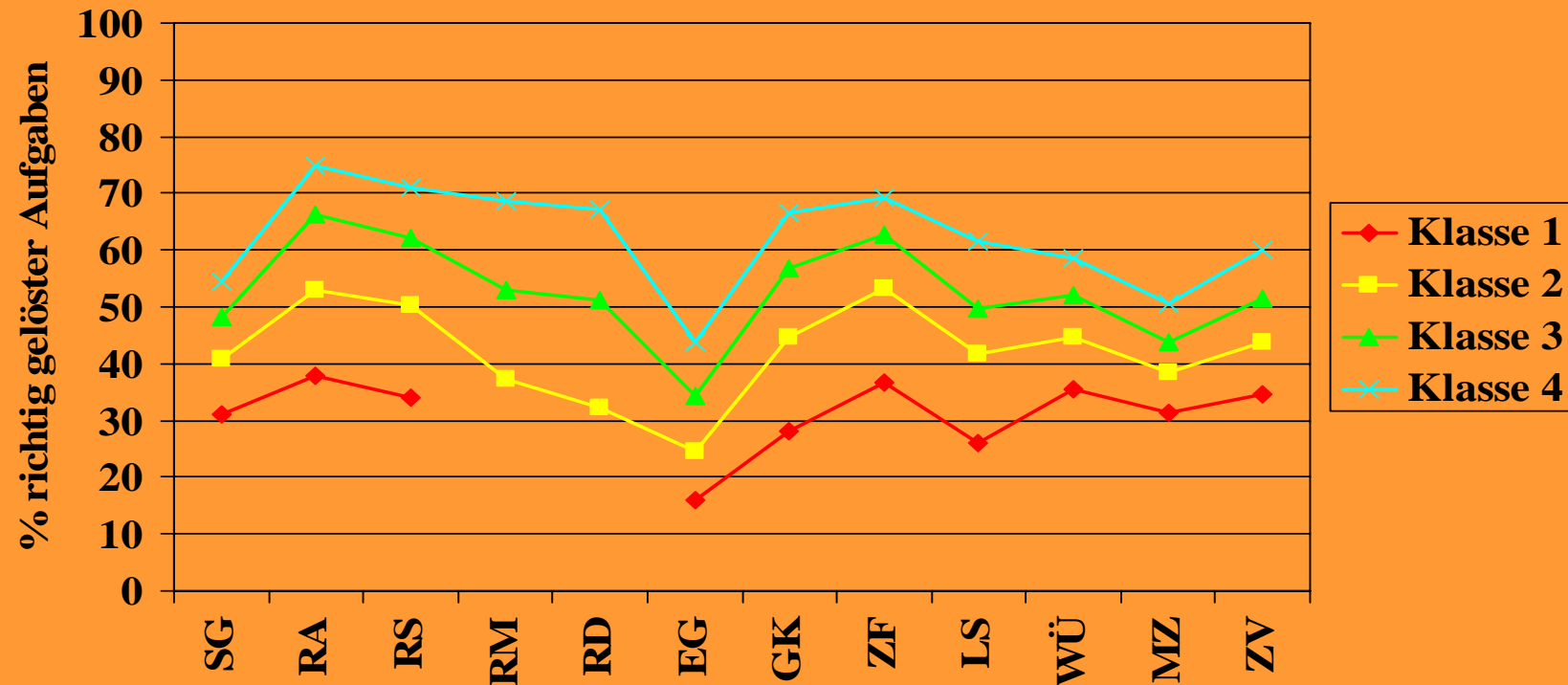
Verfahren enthalten verschiedene Aufgaben nach Aufgabentypen geordnet,
sind mehr oder weniger umfangreich. Am Ende wird ein Wert gebildet oder viele Untertestwerte.
Die Interpretation für die Förderung ist nicht unproblematisch, da die Wertigkeit der Untertests unklar sind.

HRT 1-4 - Heidelberger Rechentests
Haffner u.a (2005) - Basiskompetenzen

Abk.	Untertest	Aufgaben- zahl	Zeit (min.)
SG	Schreibgeschwindigk.	60	0,5
RA	Addition	40	2
RS	Subtraktion	40	2
RM*	Multiplikation	40	2
RD*	Division	40	2
EG	Ergänzungsaufgaben	40	2
GK	Größer-Kleiner-Aufgaben	40	2
ZF	Zahlenfolgen	20	3
LS	Längenschätzen	24	3
WÜ	Würfel	28	3
MZ	Zählen geordneter Mengen	21	1
ZV	Zahlenverbinden	200	2

Mit Hilfe dieser Aufgabensysteme sind Alterseffekte gut abbildbar. Allerdings fehlt eben die Begründung der Aufgaben als Basiskompetenzen, Etwas einfacher, wenn man sich hier an Curricula orientiert und dann mit der DEMAT-Reihe arbeitet

Altersveränderungen HRT



Kompetenzorientierung

- Gibt es andere Ordnung von Anforderungen?

Kompetenzmodell (Fritz & Ricken)

- Niveau I – Zahlworte, Serien, Mengen
- Niveau II – Zahlworte und Objekte: Zählzahl
- Niveau III – Kardinalzahl - Anzahl
- Niveau IV – Teil-Teil-Ganzes
- Niveau V – Relationszahl

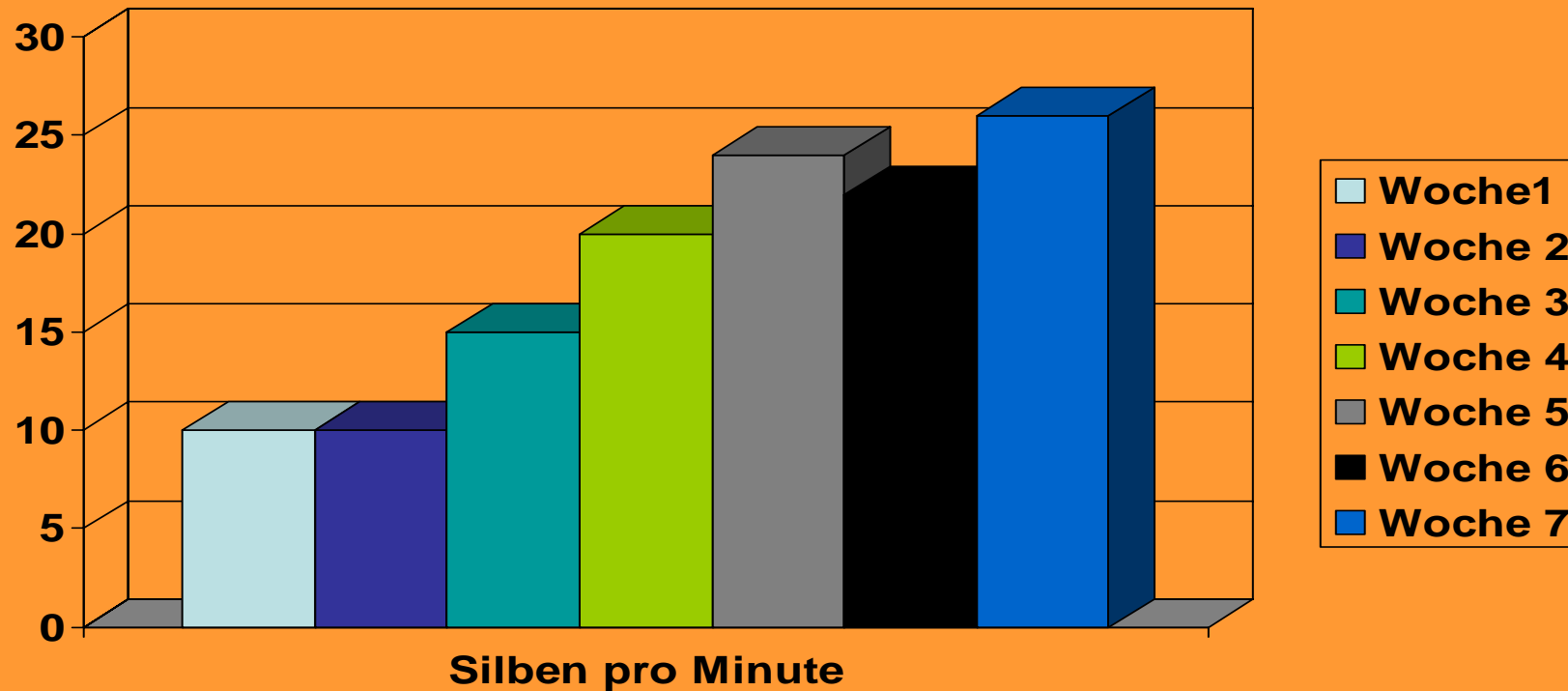
Ansatz eigener Untersuchungen, ist eine solche Begründung und zugleich die Aufdeckung von Beziehungen zwischen ANFORDERUNGEN. Dies führt zu einem Kompetenzmodell, was die Grundlage für die Konstruktion von Diagnoseaufgaben aber auch ein Förderkonzept sein kann.

Diese Arbeiten befinden sich in der "Werkstatt" und sind im Förderkonzept "Kalkulie", Cornelsen 2007 in einer ersten Fassung publiziert

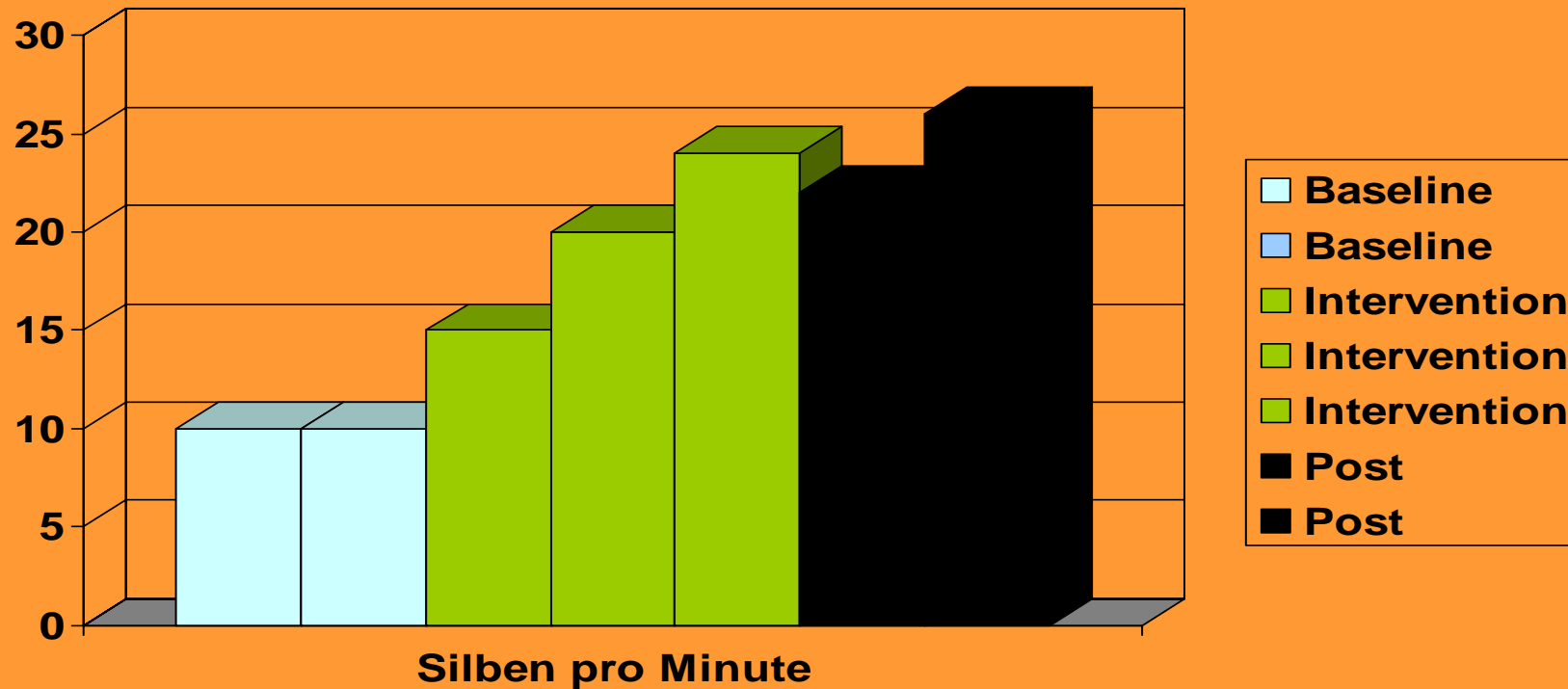
3. Prozessbegleitende Diagnostik

1. im Förderprozess: Wiederholung

- gleiche Aufgabe, gleiche Verhaltenskriterien, idealisierter Verlauf



3. Prozessbegleitende Diagnostik Bezug zu Intervention, Rückkopplung



3. Prozessbegleitende Diagnostik

2. Veränderung der Niveaustufen

- Veränderungen der Qualität der Lösung, z. B. der Schreibungen:
- Rt – Rahida – Raita -Reiter
- Veränderung der Strategien

Beispiel:

Diagnoseaufgaben aus Kalkulie -Programm
(Fritz, Ricken & Gerlach, 2007)

Beobachtung von Lösungsstrategien

Kreise dazu malen

1.

The diagram illustrates two strategies for comparing two sets of objects. Strategy 1 shows a one-to-one correspondence between two sets of 6 circles. Strategy 2 shows a set of 6 circles and a set of 4 circles, with the label 'Gesamt:' below.

Frühe Strategie	1-zu-1-Zuordnung
Entwickelte Strategie	Menge auszählen und gleichmächtige Menge aufmalen (Kardinalität)

Harel & Behr, 1991

Ed löst mündlich $56 : 8 = 7$

- 1 ***Int*** How much is 56 divided by 8?
- 2 ***Ed*** 56 divided by 8
- 3 50 divided by 10 is 5.
- 4 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10.
- 5 10 plus 6 is 16.
- 6 16 divided by 8 is 2.
- 7 2 plus 5 is 7.
- 8 The answer is 7.

- | | | | |
|----------|-------------------|---|--|
| 1 | <i>Int</i> | How much is 56 divided by 8? | $56 : 8 = ?$ |
| 2 | <i>Ed</i> | 56 divided by 8 | |
| 3 | | 50 divided by 10 is 5. | $50 : 10 = 5$ |
| 4 | | 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10. | $2 + 2 + 2 + 2 + 2 = 10$ |
| 5 | | 10 plus 6 is 16. | $10 + 6 = 16$ |
| 6 | | 16 divided by 8 is 2. | $16 : 8 = 2$ |
| 7 | | 2 plus 5 is 7. | $2 + 5 = 7$ |
| 8 | | The answer is 7. | $56 : 8 = 7$ |

56			
50		6	

1 **Int** How much is 56 divided by 8?

$$56 : 8 = ?$$

2 **Ed** 56 divided by 8

3 50 divided by 10 is 5.

$$50 : 10 = 5$$

4 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10.

$$2 + 2 + 2 + 2 + 2 = 10$$

5 10 plus 6 is 16.

$$10 + 6 = 16$$

6 16 divided by 8 is 2.

$$16 : 8 = 2$$

7 2 plus 5 is 7.

$$2 + 5 = 7$$

8 The answer is 7.

$$56 : 8 = 7$$

56			
50		6	
10			
10			
10			
10			
10			

- | | | |
|---|--|--|
| 1 | <i>Int</i> How much is 56 divided by 8? | $56 : 8 = ?$ |
| 2 | <i>Ed</i> 56 divided by 8 | |
| 3 | 50 divided by 10 is 5. | $50 : 10 = 5$ |
| 4 | 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10. | $2 + 2 + 2 + 2 + 2 = 10$ |
| 5 | 10 plus 6 is 16. | $10 + 6 = 16$ |
| 6 | 16 divided by 8 is 2. | $16 : 8 = 2$ |
| 7 | 2 plus 5 is 7. | $2 + 5 = 7$ |
| 8 | The answer is 7. | $56 : 8 = 7$ |

56			
50		6	
10	8		
10	8		
10	8		
10	8		
10	8		

1 **Int** How much is 56 divided by 8?

$$56 : 8 = ?$$

2 **Ed** 56 divided by 8

3 50 divided by 10 is 5.

$$50 : 10 = 5$$

4 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10.

$$2 + 2 + 2 + 2 + 2 = 10$$

5 10 plus 6 is 16.

$$10 + 6 = 16$$

6 16 divided by 8 is 2.

$$16 : 8 = 2$$

7 2 plus 5 is 7.

$$2 + 5 = 7$$

8 The answer is 7.

$$56 : 8 = 7$$

56			
50		6	
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	

1 **Int** How much is 56 divided by 8?

$$56 : 8 = ?$$

2 **Ed** 56 divided by 8

3 50 divided by 10 is 5.

$$50 : 10 = 5$$

4 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10.

$$2 + 2 + 2 + 2 + 2 = 10$$

5 10 plus 6 is 16.

$$10 + 6 = 16$$

6 16 divided by 8 is 2.

$$16 : 8 = 2$$

7 2 plus 5 is 7.

$$2 + 5 = 7$$

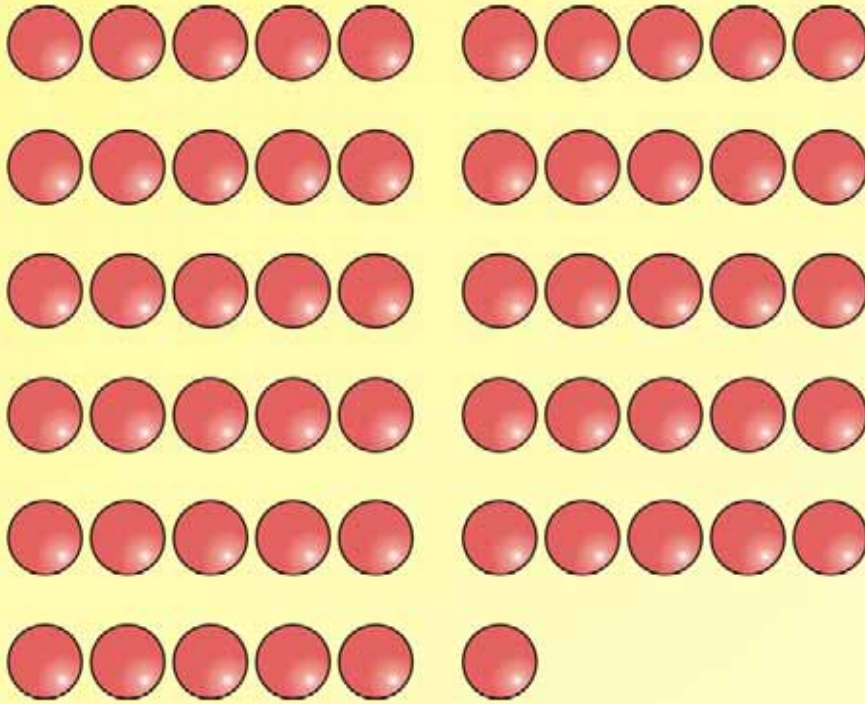
8 The answer is 7.

$$56 : 8 = 7$$

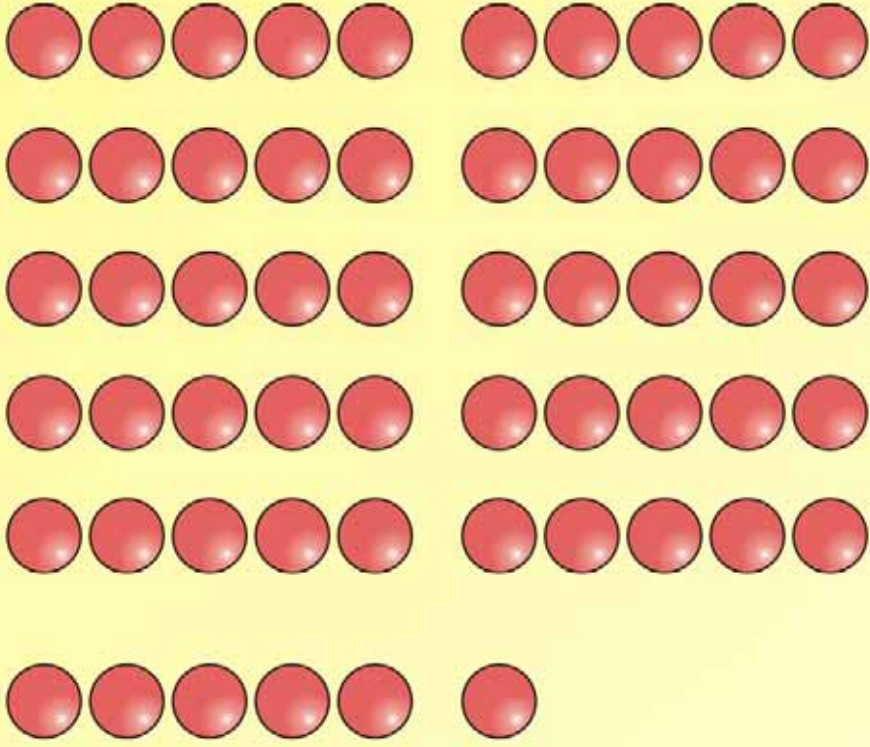
56			
50		6	16
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	

- | | | |
|---|--|--------------------------|
| 1 | <i>Int</i> How much is 56 divided by 8? | $56 : 8 = ?$ |
| 2 | <i>Ed</i> 56 divided by 8 | |
| 3 | 50 divided by 10 is 5. | $50 : 10 = 5$ |
| 4 | 2 plus 2 plus 2 plus 2 plus 2 is 10. | $2 + 2 + 2 + 2 + 2 = 10$ |
| 5 | 10 plus 6 is 16. | $10 + 6 = 16$ |
| 6 | 16 divided by 8 is 2. | $16 : 8 = 2$ |
| 7 | 2 plus 5 is 7. | $2 + 5 = 7$ |
| 8 | The answer is 7. | $56 : 8 = 7$ |

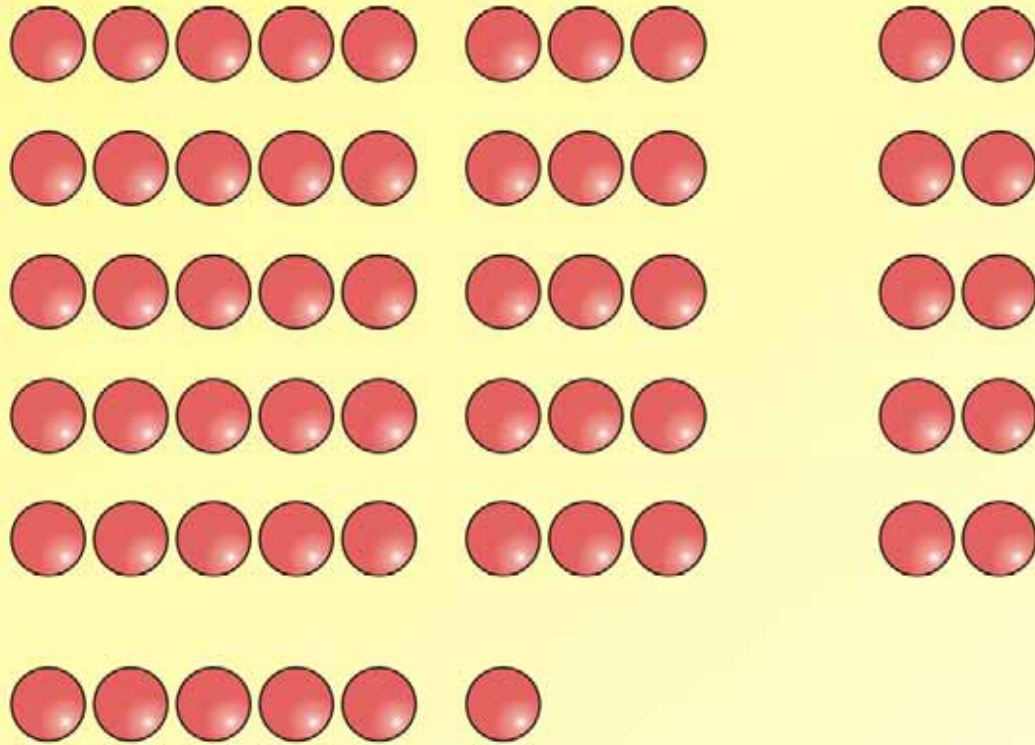
56			
50		6	16
10	8	2	8
10	8	2	8
10	8	2	
10	8	2	
10	8	2	



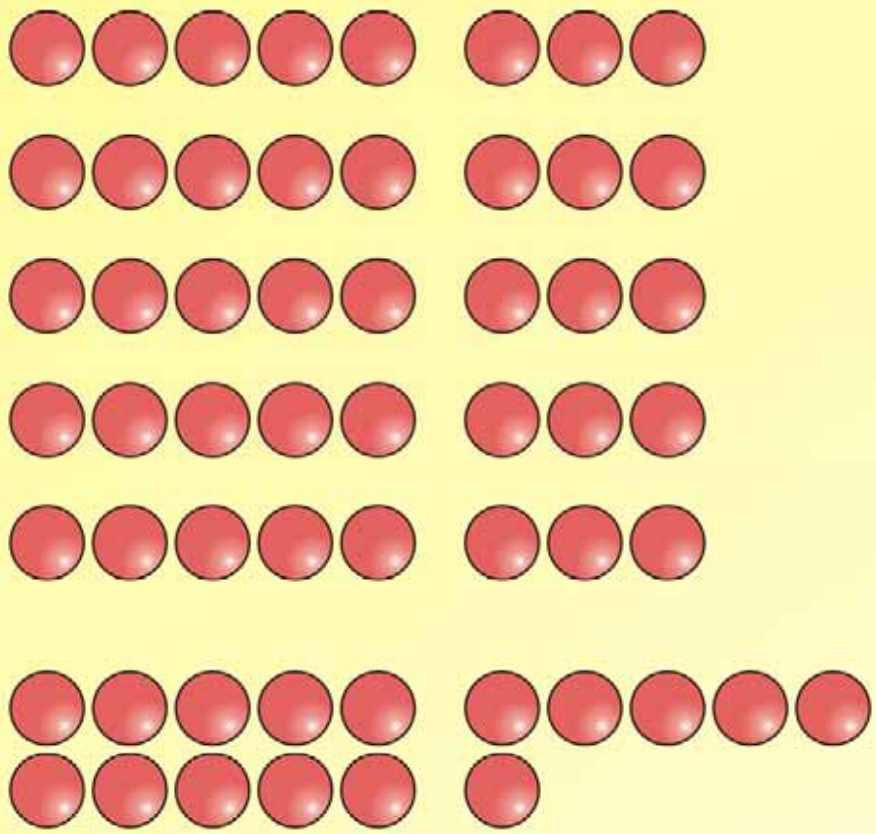
56 : 8

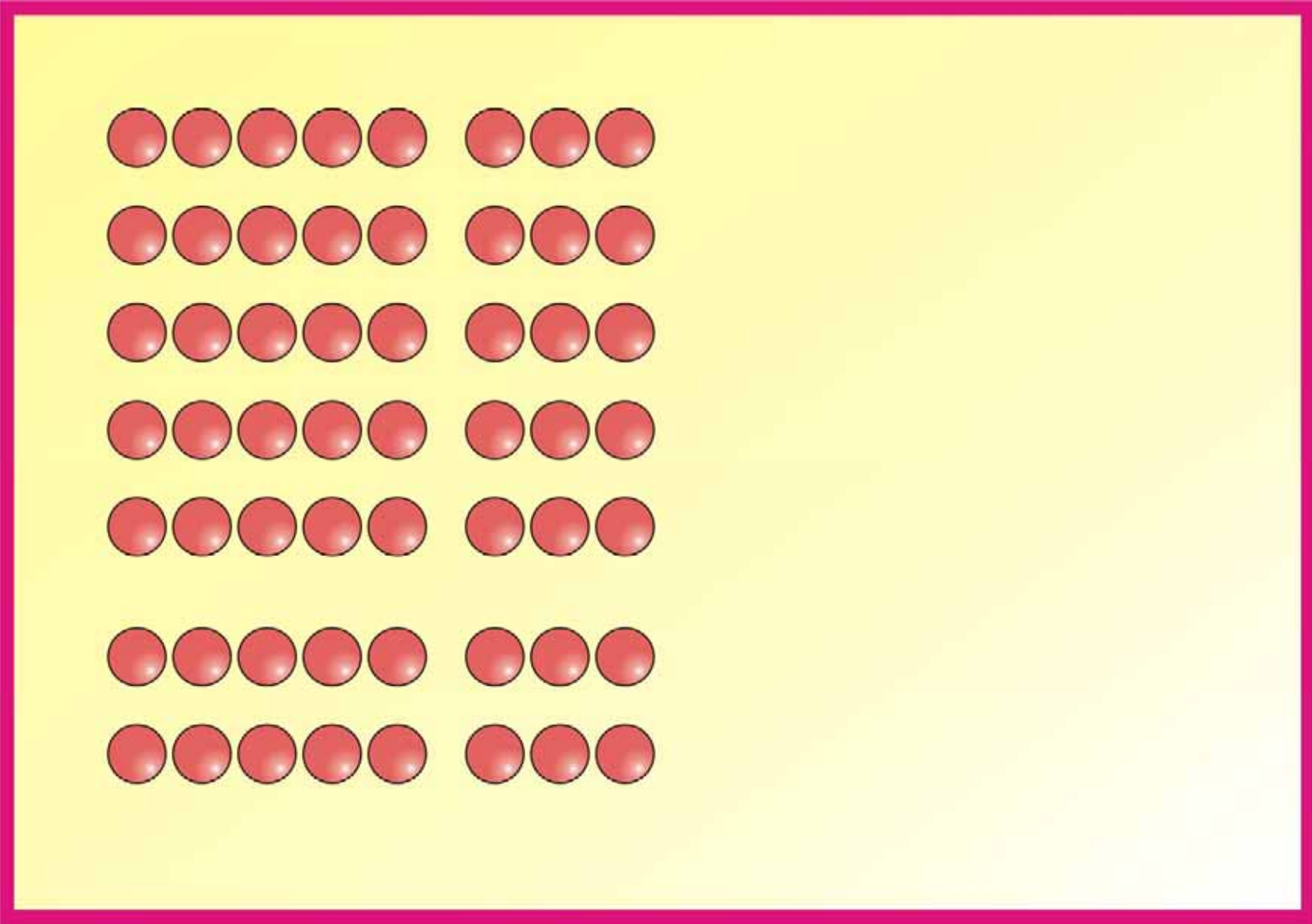


56 : 8



$$56 : 8$$





$$56 : 8$$

Fazit

- Bogen geschlagen entlang der diagnostischen Fragestellungen 1-3,
- Vor allem um die Fragen 2-3 valide untersuchen zu können, werden entwicklungsorientierte Verfahren benötigt
- Aus der aktuellen Diskussion um eine Kompetenzdiagnostik sind Impulse für neue Verfahren zu erwarten.